

Andacht zum 6. Sonntag nach Trinitatis, 24. Juli 2022

KIRCHE
IN
EILBEK

Wir feiern Gottesdienste in der Friedenskirche- ohne Einschränkungen. Die Andachten werden weiterhin verteilt. Sie können die Andacht gern weitergeben.
Kontakt: Tel.: 040 63674870, Mail: j.jungnickel@kirche-in-eilbek.de
Bleiben Sie behütet - Ihre Pastorin Jutta Jungnickel

Bibeltext aus dem Brief des Paulus an die Gemeinde in Rom, Kapitel 6

*3 Wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft?
4 So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf dass, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in einem neuen Leben wandeln.
5 Denn wenn wir mit ihm zusammengewachsen sind, ihm gleich geworden in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein. 6 Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen. 7 Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. 8 Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden.*

Andacht

„Wie können wir dafür sorgen, dass möglichst viele ins Paradies kommen?“, wurde eine Kindergruppe einer evangelikalen Kirche einmal gefragt. Ein Mädchen antwortete sekundenschnell: „Wir müssen sie töten.“ In dieser religiösen Gemeinschaft war der Gegensatz Hölle - Paradies ein immer wiederkehrendes Thema in der religiösen Unterweisung der Kinder und das Leben im Diesseits war ganz ausgerichtet darauf, alles zu tun, um ins Paradies zu kommen. Aus der Kinderlogik macht die Antwort Sinn, denn nur Tote können ins Paradies kommen. Ich bin trotzdem froh, dass sich dieser radikale Ansatz nicht durchgesetzt hat.

Paulus wählt für seine Erklärung der Taufe an die Gemeinde in Rom, die er nicht gegründet hat und noch nicht kennt, auch eine etwas radikale Form. Er hätte es vielleicht so formuliert: „Sie müssen sterben.“

Der meist gewählte Taufspruch in den Taufen, die ich gefeiert habe, kamen aus dem Psalm: „Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“ (Psalm 91,11)

Der Verse drückt die Hoffnung auf Schutz und Beistand aus. Paulus lenkt den Blick dagegen auf einen radikalen Neuanfang. Er schreibt der Gemeinde in Rom von Tod und Beerdigung, dem Kreuz und der Auferstehung.

Es kann sein, dass es der Unterschied zwischen Kindertaufe und Erwachsenentaufe ist, der hier sehr deutlich wird. Ein Kind soll behütet und beschützt sein. Das wünschen wir als Eltern und Kirche. Erwachsene sehen die Möglichkeiten, aber auch die Gefahren und die Unsicherheiten. Wir sehen Dinge, vor denen wir andere bewahren wollen.

Es käme mir sehr merkwürdig vor, den Eltern eines Täuflings, dessen/deren Leben gerade erst begonnen hat, mit dem Tod und dem Kreuz zu kommen. Und das würde wohl auch auf Unverständnis stoßen.

Doch wie ist es, wenn wir diese Worte nicht mit den Ohren eines Elternteiles eines kleinen Kindes hören, sondern mit den Ohren von Erwachsenen, die schon einiges erlebt haben, die sich nach einem Neuanfang sehen und nach einer Hoffnung? Da kann sich das schon anders anhören. Da kann durch den Tod alles, was bisher Macht und Einfluss über uns hatte, verschwinden.

Der georgische Lyriker Zviad Ratiani ist aus Georgien geflohen, weil er bloßgestellt, angegriffen und verleumdet wurde, sodass er nach Graz geflohen ist. In einem Interview mit der Straßenzeitung Megaphon sagt er, über seine Ankunft in Graz:

„Bei meiner Ankunft in Graz sagte ich zu mir selbst: ‚Mein Gott, das ist das Paradies. Ich kann mich nicht erinnern gestorben zu sein.‘ ... Am Anfang war es schwer für mich, von all dieser Schönheit und Freundlichkeit umgeben zu sein und zugleich die Verwundung zu spüren, die ich kurz zuvor

in Tiflis erfahren hatte ... Das reale Leben vor Ort stand in keiner Relation zu den Sorgen, die ich in mir trug. Am Ende hat mich Graz geheilt, es war mir ‚Krankenhaus‘ und ‚Paradies‘.“ (Natalie Resch, Graz als Krankenhaus und Paradies, in: Megaphon, Juli 2021, S. 24, www.megaphon.at) Er spricht nicht von seiner Taufe. Aber er schreibt von dem Gefühl, es nicht fassen zu können, dass eine Veränderung möglich ist. Er beschreibt, wie sich jemand fühlt, von einer bedrohten Existenz, in Sicherheit zu kommen und zu Beginn gar nicht recht zu wissen, wie er das aufnehmen kann.

Manche Verwandlungen sind schnell sichtbar: wenn einer die Haare gefärbt hat; wenn eine schwanger ist; wenn jemand das Land verlassen hat. Andere Verwandlungen sind nicht so schnell zu erkennen: wenn eine neue Idee in mir entsteht; wenn ein Zweifel sich regt; wenn Glaube zu wachsen beginnt.

In den letzten Jahren gab es auch bei uns Erwachsenentaufen. In diesen Menschen hat eine innere Veränderung stattgefunden. Sie haben eine Entscheidung getroffen. In ihrem Leben soll eine neue Macht regieren. Das Alte soll nicht mehr gelten. Die Taufe ist für sie ein deutlicher Übergang von einer inneren Veränderung zu einer sichtbaren Handlung.

Für Paulus war es wichtig zu sagen, dass die Taufe einen Effekt hat. Durch die Taufe hat das ‚alte Ich‘ ein Ende genommen und ein ‚neues Ich‘ ist aus der Taufe aufgetaucht. Eine neue Person mit einer neuen Hoffnung. Noch nicht im Paradies, aber mit einem neuen Blick auf dieses Leben.

Martin Luther soll immer dann, wenn er sich bedroht fühlt und Angst hatte, „Ich bin getauft“ mit Kreide auf den Tisch geschrieben haben. Als Erinnerung an sich selbst, als Mantra gegen die Angst.

Was müssen wir tun, damit möglichst viele ins Paradies kommen? An die mitgehende Liebe Gottes glauben, der durch den Tod in ein neues Leben gegangen ist und uns mitnimmt. Uns daran erinnern, dass wir getauft sind und die geliebten Kinder Gottes.

In dieser fröhlichen Gewissheit können wir am Paradies mit bauen. Amen.

Gebet

Gott, wir sind getauft und du kennst uns, du weißt, was wir können und worin die Grenzen unserer Möglichkeiten liegen.

Gib uns die Freude eine Aufgabe zu finden, die zu uns passt, wo wir unsere Fähigkeiten gut einsetzen können.

Gib uns Selbstvertrauen zur Zusammenarbeit, damit wir nicht von Veränderungen gelähmt werden, weil wir sie allein nicht bewältigen können.

Hilf uns die unabwendbaren Änderungen im Leben anzunehmen, so wie wir Sonnenschein und Regen, Tag und Nacht, annehmen.

Lass uns die Erfahrung akzeptieren, dass wir nicht das Zentrum der Welt sind, sondern nur einige von vielen, keiner wichtiger und keine unwichtiger. Du allein weißt, wann die Zeit erfüllt ist. Lass unsere Aufgaben dann erledigt sein und unsere Zuversicht groß. Gesegnet bist du, Gott.

Amen



Foto: Eszter Miller by Pixabay

Segensbitte

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine. Segne mich, mein Gott. Lass leuchten dein Angesicht über mir. Sei schützend um mich und schenke mir und aller Welt Frieden. Amen